

Stadtparlament

Wortprotokoll

22. Sitzung der Legislatur 2019 - 2023

Dienstag, 10. Mai 2022, 19:00 Uhr, Seeparksaal

Vorsitz:	Ulrich Nägeli, SVP (bis Trakt. 2.1) Peschee Künzi, FDP/XMV (ab Trakt. 2.2)
Entschuldigt:	Reto Neuber, Die Mitte/EVP Silke Sutter Heer, FDP/XMV Cornelia Wetzel Togni, SP/Grüne
Anwesend Stadtparlament:	27
Anwesend Stadtrat:	Michael Hohermuth Luzi Schmid Didi Feuerle Dominik Diezi
Entschuldigt	Jörg Zimmermann
Protokoll:	Nadja Holenstein, Parlamentssekretärin

Traktanden

- 22/1. Mitteilungen
 - Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro
 - Mitteilungen der Einbürgerungskommission (EBK)
- 22/2. Wahlen
 - 2.1 Präsidium
 - 2.2 Vizepräsidium
 - 2.3 Büromitglied
 - 2.4 Finanz- und Geschäftsprüfungskommission, Ersatzwahl
 - Rücktritt Lukas Graf, SP/Grüne
- 22/3. Rechnungsprüfungskommission, Ergänzungswahl
 - Rücktritt: Jürgen Schwarzbek, SVP
 - Wahl: Marlise Strauss, SVP
- 22/4. Wahlbüro, Ergänzungswahl
 - Rücktritt: Petra Lengwiler, SVP
 - Wahl: Andrea Brühwiler, SVP
- 22/5. Interpellation Ein Jugendraum für Arbon von Linda Heller und Daniel Bachofen, beide SP/Grüne
 - Beantwortung

22/6. Fragerunde

22/7. Informationen aus dem Stadtrat

22/8. Verabschiedungen

Lukas Graf, SP/Grüne

Dominik Diezi, Stadtpräsident

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Guten Abend zusammen. Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, geehrte Herren Stadträte, geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, sehr geehrte Medienschaffende und sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer, ich begrüße Sie zur 22. Sitzung der Legislatur 2019-2023. Bekanntlich sind im Mai Sitzungen immer etwas Besonderes. Es finden Neuwahlen statt. Das Parlament erhält einen neuen Parlamentspräsidenten und das Präsidium wird neu bestellt. Eine Woche später findet zusätzlich in diesem Mai noch eine Ersatzwahl für einen neuen Stadtpräsidenten statt. Somit wird unsere Einheitsgemeinde Arbon, Frasnacht, Stachen einige politische Änderungen erfahren. Es ist heute nicht mehr gerade selbstverständlich, dass sich Menschen oder anders gesagt Kandidatinnen und Kandidaten bereiterklären, für diese Werte öffentlich einzustehen und eine politische Aufgabe zu übernehmen. Aber es ist wichtiger denn eh und je, für unsere gelebte Demokratie öffentlich einzustehen. Wir erleben es gerade in dieser Legislatur, wie Umweltveränderungen, Pandemie und jetzt noch Krieg in Europa unsere gewohnte Lebensweise bedrängen, verändern und sicher auch in Zukunft verändern werden. Ich wünsche jetzt schon allen Kandidatinnen und Kandidaten viel Erfolg bei der Wahl. Ebenso viel Erfolg bei der Ausübung des politischen Amts. Und eben auch das nötige Glück, das es in diesen neuen Ämtern braucht. Die heutige Sitzung ist somit eröffnet.

Entschuldigt haben sich für die heutige Sitzung Silke Sutter Heer, FDP/XMV, Reto Neuber, Die Mitte/EVP, Cornelia Wetzel Togni, SP/Grüne. Völlig unerwartet wegen eines Todesfalls im engsten Familienkreis musste sich Stadtrat Jörg Zimmermann ebenfalls abmelden. Im Rahmen des Parlaments wünschen wir Dir und Deiner Familie herzliches Beileid.

Nach erfolgtem Namensaufruf stellt der Parlamentspräsident fest, dass 27 Mitglieder des Stadtparlaments anwesend sind. Die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben. Das absolute Mehr beträgt 14.

Sie haben die Traktandenliste rechtzeitig erhalten. Gibt es Wortmeldungen zur Traktandenliste?

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Mitteilungen

Sie haben für die heutige Sitzung folgende Unterlagen erhalten:

Mit Versand vom 5. April 2022:

- Interpellation „Ein Jugendraum für Arbon“ von Linda Heller und Daniel Bachofen, beide SP/Grüne, die Beantwortung.

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro:

- Das Protokoll der 21. Parlamentssitzung dieser Legislatur ist genehmigt und im Internet aufgeschaltet.

An der heutigen Sitzung ist folgender parlamentarischer Vorstoss eingegangen:

- Einfache Anfrage „Arboner Bäche“ von Heidi Heine, SP/Grüne, dieser wird dem Stadtrat zur Beantwortung übergeben.

Mitteilungen aus der Einbürgerungskommission:

Gemäss Art. 12 des Einbürgerungsreglements besteht für die Einbürgerungskommission Informationspflicht gegenüber dem Stadtparlament über zu behandelnde Gesuche und gefasste Beschlüsse.

Esther Straub, Die Mitte/EVP, Präsidentin EBK: Ins Bürgerrecht der Stadt Arbon aufgenommen wurden

- Flach Kim, 1979, Deutschland
 - Flach Lea, 1984, Deutschland
 - Flach Lasse, 2013, Deutschland
 - Flach Peer, 2017, Deutschland
-
- Landgraf Joachim, 1951, Deutschland
 - Landgraf Beate, 1951, Deutschland

Im Moment liegen insgesamt 17 Gesuche von 33 Personen vor, die sich im Bewilligungsverfahren befinden, davon sind 2 Gesuche zurückgestellt.

2. Wahlen

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Herren Stadträte, sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, sehr geehrte Medienschaffende und sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer, für mich ist jetzt die Zeit gekommen, diesen ehrwürdigen Stuhl wieder zu verlassen. Es ist ein gutes Gefühl, zukünftig wieder einmal unten im Plenum zu sitzen und am Rednerpult zu stehen, und ich bin mir sicher, dass ich mich sehr schnell wieder daran gewöhnen werde. Ich erinnere mich noch genau an die Parlamentssitzung vor einem Jahr, als ich zu Eurem Präsidenten gewählt wurde. Mit grossem Respekt trat ich diese Wahl an. Ich war mir bewusst, welche Herausforderung sie stellte. Frei nach dem Zitat von Sören Kierkegaard „Verstehen kann man das Leben nur rückwärts, leben muss man es aber vorwärts“ habe ich die Wahl angenommen und nicht bereut. Rückblickend oder eben rückwärtsgewandt – oder wie heute neudeutsch gesagt aus der Retrospektive – kann ich Ihnen Folgendes berichten:

Es geht nicht darum, sich heute zu überlegen, wie man dies und das hätte anders machen können, das greift zu kurz. Nein, es ging darum, diese Institution Parlament am Laufen zu halten. Das war und ist die Aufgabe. Der Parlamentsbetrieb muss Schritt halten mit der Entwicklung von Arbon, damit wir die Stadt weiterbringen. Und somit darf ich sagen, dass es mich mit Stolz erfüllt, einmal Präsident in dieser Legislatur in diesem tollen, aber eben auch sehr facettenreichen Parlament gewesen zu sein. Arbon mit Stachen und Frasnacht ist eben vielfältig und so widerspiegelt sich das auch in der Politik. Aber wir alle dürfen stolz sein auf das, was bisher geleistet wurde. Wir müssen hier im Parlament Arbon nicht die grossen parteipolitischen Linien ziehen, sondern pragmatische, zielführende Sachpolitik für unsere Gemeinde betreiben. Und da frage ich Sie: Schauen Sie sich diese Legislatur 2019-2023 bis jetzt an. Wie vieles hat sich in diesen laufenden Jahren bereits zum Guten gefügt? Arbon war seit langer Zeit nicht so gut aufgestellt wie gerade jetzt. Nicht nur die Rechnung stimmt bereits zum vierten Mal mit Millionengewinn, wie aus der Finanzabteilung zu entnehmen ist. Es ist eine steigende Dynamik in der gesamten Stadtentwicklung feststellbar. Wo man hinschaut in der Stadt, es wird gearbeitet und gewerkelt, es brummt in fast allen Quartieren dieser Stadt. Wir haben viele Baustellen, ich werte das aber als ein positives Zeichen. Zu hoffen ist, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung weiter erholt und es gelingt, mehr Arbeitsplätze in die Region zu holen. Wir haben eine steigende Bevölkerungszahl, wir haben steigende Steuereinnahmen, die Sozialaufwände sind stabilisiert, im Umweltbereich erzielen wir langsam aber stetig Verbesserungen. Weiterhin haben wir ein

riesengrosses Potenzial im Ausbau der Touristik. Das sind doch eigentlich alles Erfolgsindikatoren. Das Parlament muss wie gesagt mit dieser Dynamik mithalten können. Das Parlament darf nicht der Elefant im Raum sein. Wenn es uns weiterhin gelingt, einen stabilen, berechenbaren Parlamentsbetrieb zu führen, so tragen wir auch unseren Teil zum Erfolg dieser Stadt bei. In diesem Sinn war auch ich eben nur ein Präsident in einer langen Reihe von Präsidenten, die mit viel Einsatz immer wieder versuchen, die anstehenden Geschäfte erfolgreich abzuwickeln. Gern gebe ich nun diese Verantwortung weiter an meinen Nachfolger, den wir heute wählen.

Was jetzt noch bleibt, ist "Danke" zu sagen. An alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die hier für ihre persönlichen politischen Überzeugungen eintreten, fair politisieren und um gemeinsame, tragbare Lösungen ringen. Auch den Stadträten mit ihrem Stadtpräsidenten für ihre reale Zeit, die sie mit uns verbringen, um ebenfalls die besten Lösungen für Arbon zu finden. Den Mitgliedern des Parlamentsbüros für die gute Zusammenarbeit. Allen voran Nadja Holenstein, die immer mit grossem Geschick den Bürobetrieb ganz dezent und minimal ein wenig flankiert und somit am Laufen hält. Nadja, Du warst mir immer eine grosse Hilfe. Den Medien für die ausgewogenen Berichterstattungen. Und den treuen anwesenden Zuschauer und Bürgern von Arbon, Stachen und Frasnacht, für die wir hier immer politisieren. Und zu guter Letzt meinen vier super SVP-Fraktionskollegen, die in meinem Präsidialjahr besonders viel Toleranz mit mir zeigen mussten und dies auch taten. Also, weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit und hopp Arbon, Frasnacht und Stachen. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

2.1. Präsidium

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Die Fraktion FDP/XMV wird das Präsidium für die Amtsdauer 2022-2023 bestellen. Zur Wahl stellt sich der aktuelle Vizepräsident Peter Künzi.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Es ist mir eine grosse Freude, Ihnen aus unserer Fraktion den neuen Präsidenten dieses Rats vorzustellen. Wir können mit Peschee Peter Künzi einen sehr guten Kandidaten empfehlen. Peschee ist 1960 geboren, wohnt seit 1979 in Arbon. Nach seiner Ausbildung zum Metallographie-Laboranten bei Adolf Saurer in Arbon als Härtemeister tätig, dann Teilhaber und Mitinhaber der Härterei Arbon. Und wer jetzt bei so viel Härte denkt, wir werden das nächste Jahr hindurch mit ganz harter Hand geführt, der täuscht sich. Peschee Künzi zeichnet sich nämlich vor allem durch ein Herz für Arbon und seine Teamfähigkeit aus. Er ist in unserer Fraktion eine sehr wichtige Stütze, die auch immer wieder einen Spass mittragen und mitkollportieren kann. Er ist Gründungsmitglied der XMV, der Gruppierung Xunder Menschenverstand hier in Arbon, war schon in verschiedenen parlamentarischen, aber auch ausserparlamentarischen Kommissionen, aktuell noch in der Hafenkommission tätig. Er liebt das Fischen, das Jassen und wie wir aus den Medien wissen, ist er seit längerer Zeit auch Teilzeitbeizler in der Schifflände Arbon. Zusammenfassend kann ich Ihnen einfach nur empfehlen, Peschee zum Präsidenten dieses Rats zu wählen. Ich glaube, das wird ein spannendes und tolles Jahr für uns, aber auch für Dich im neuen Lebensabschnitt nach der Pensionierung bei der Härterei sicher im richtigen Moment. Peschee wird sich für uns und unsere Diskussionen einsetzen können, dafür danke ich ihm schon jetzt. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Vielen Dank für die Präsentation. Gemäss Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements wird das Parlamentspräsidium geheim gewählt. Darum bitte ich Sie jetzt, die grünen Stimmzettel zu nehmen und auszufüllen.

Abstimmung

Ausgeteilte Wahlzettel:	27
Eingegangene Wahlzettel:	27
Leer:	1
Gültig:	26

Peter Künzi wird mit 26 Stimmen zum Parlamentspräsidenten für die Amtszeit 2022-2023 gewählt.

Alt-Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Der Form halber frage ich Dich, ob Du die Wahl annehmen möchtest.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Selbstverständlich nehme ich die Wahl gern an, Ueli Nägeli.

Stadtpräsident Dominik Diezi, Die Mitte: Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Anwesende, es wird ja gemeinhin gesagt, ein Parlamentspräsidium sei ein apolitisches Amt. Das stimmt natürlich ein Stück weit. Man ist ein oder zwei Jahre politisch sozusagen ausser Gefecht, man beteiligt sich nicht am Tagesgeschäft. Aber es stimmt natürlich letztlich gar nicht, denn der Parlamentspräsident ist letztlich Symbol und Garant unseres demokratischen Systems. Er steht für unser freiheitliches, rechtsstaatlich verfasstes System, das insbesondere auch die Gewaltenteilung beinhaltet. Und gerade in diesen Zeiten, in denen wir stehen, wo letztlich in der Ukraine genau dieses System frontal angegriffen wird, ist es umso wichtiger, dass es wirklich engagierte Leute gibt, die ihre Freizeit für ein Parlamentsengagement zur Verfügung stellen und die sich sogar zur Verfügung stellen, so ein Parlamentspräsidium zu übernehmen. Darum mein ganz grosser Respekt.

Ich möchte dem scheidenden Präsidenten ganz besonders danken für dieses überaus wertvolle Engagement in den letzten zwei Jahren, natürlich speziell im Präsidialjahr, und ich möchte dem frisch gewählten Präsidenten ganz herzlich im Namen der Stadt zur Wahl gratulieren und ihm nebst der Arbeit, die das auch bedeutet, vor allem auch viele schöne Momente in unserer Stadt wünschen.

Alt-Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Peschee Künzi, darf ich Dich bitten, auf den Präsidentenstuhl Platz zu nehmen?

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Lieber Ueli Nägeli, darf ich Dich ein letztes Mal darum bitten, mir das Wort am Rednerpult zu erteilen, bevor ich Deinen Platz einnehme?

Alt-Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Ich erteile Dir gern das Wort am Rednerpult.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Geschätzter Ueli Nägeli, Dein Amtsjahr geht heute zu Ende. Ich bin geneigt zu sagen leider. Denn Deine Art, das Büro, aber auch das Parlament zu führen, war immer sachlich, lösungsorientiert und konsensbereit, auch wenn bisweilen die Meinungen diametral aufeinandergeprallt sind. Du hast auch in heiklen, zum Beispiel maskengeprägten Momenten einen kühlen Kopf bewahrt und das Beste aus der jeweiligen Situation gemacht. Wenn man dann auch noch berücksichtigt, dass Du Dich als quasi Newcomer ins eiskalte Politwasser hast werfen lassen, damit die Fraktionen wieder im ordentlichen Turnus das Präsidium stellen können, dann hast Du bereits damals bewiesen, dass für Dich immer die Sache im Vordergrund stand und auch heute noch steht. Damit wird Deine Leistung als Parlamentspräsident noch zusätzlich aufgewertet und verdient deshalb den allergrössten Respekt von uns allen. Chapeau Ueli Nägeli! Dafür möchte ich mich im Namen des Parlaments, des Büros, im Namen der Parlamentssekretärin Nadja Holenstein, aber selbstverständlich auch ganz persönlich bei Dir in aller Form und ganz besonders herzlich bedanken. Und weil es ja bekanntermassen Usus ist, einen Parlamentspräsidenten nicht einfach nur mit einem warmen Händedruck und einem herzlichen Dankeschön zu verabschieden, haben wir es uns nicht nehmen lassen, Dir ein Präsent zu organisieren. Zugegeben, es war nicht ganz einfach, etwas Passendes für Dich zu finden, aber dank den Recherchierkünsten von Nadja Holenstein haben wir herausgefunden, dass Du auch ein versierter und engagierter Heimwerker bist. Deshalb wird es uns nun hoffentlich gelingen, Dir mit den folgenden zwei Präsenten eine kleine Freude zu bereiten. Nachdem Du uns Parlamentarierinnen und Parlamentariern im vergangenen Jahr gezeigt hast, wo politisch der Hammer hängt, darf ich Dir dann als erstes dieses nützliche Werkzeug für Deine Heimwerkertätigkeit überreichen. Damit kannst Du nun zukünftig bestimmen, wo bei Dir privat der Hammer hängen soll. Und weil man nur mit einem Hammer ausgestattet als Heimwerker nicht wirklich weit kommt, darf ich Dir als zweites ein Couvert mit einem Gutschein eines ortsansässigen

Bau- und Hobbymarkts überreichen. Damit sollte es Dir möglich sein, all die sinnvollen und notwendigen Dinge zu beschaffen, welche es eben für eine erfolgreiche Heimwerkertätigkeit so braucht. Lieber Ueli, ich danke Dir noch einmal ganz herzlich für Deinen Einsatz zugunsten von Arbon und wünsche Dir gleichzeitig alles Gute, eine robuste Gesundheit und weiterhin viel Spass und Erfolg sowohl beruflich wie privat, aber selbstverständlich auch in der Politik.

Alt-Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Vielen Dank Peschee, das freut mich wirklich, und jetzt räume ich endgültig den Stuhl.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es sei mir nun gestattet, eine kurze Antrittsrede zu halten.

Geschätzter Herr Stadtpräsident, geschätzte Herren Stadträte, liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Anwesende, es erfüllt mich mit grossem Stolz und noch viel grösserer Freude, dass ich heute zum Präsidenten des Arboner Stadtparlaments gewählt worden bin. Dafür und für das Vertrauen, welches mit dieser Wahl verbunden ist, möchte ich mich zuallererst ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Mit meiner Wahl ist auch ein kleines Kapitel Politgeschichte in Arbon geschrieben worden, denn zum ersten Mal präsidiert kein Vertreter einer etablierten Partei das Arboner Stadtparlament, sondern ein Mitglied der politischen Gruppierung namens XMV, Xunder Menschenverstand. Dies mag vordergründig als Symbol für die politische Vielfalt in Arbon aufgefasst werden. Für mich persönlich ist es aber auch ein Symbol dafür, dass es in Arbon möglich geworden ist, über sämtliche Parteigrenzen hinweg konstruktive und in der Konsequenz für Arbons Entwicklung förderliche Lösungen zu finden. Denn trotz Coronakrise ist es in Arbon gelungen, nach vorne zu schauen und zielstrebig weiterzugehen. Denken wir an die rege Wohnbautätigkeit in Arbon, denken wir aber auch an das Bevölkerungswachstum und denken wir vor allem auch an die positiven Rechnungsabschlüsse der vergangenen Jahre. Und genau das, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, soll auch im kommenden Jahr unser Credo und unser Anspruch sein. Denn mit dem sinnlosen und brutalen Krieg in der Ukraine haben wir erneut eine Ausgangslage der relativen Unsicherheit, weil wir alle nicht wissen, wie sich dieser unselige Ukrainekrieg auf Arbon noch auswirken wird. Aber eines ist sicher. Diesbezüglich werden wir noch mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert werden, welche wir bewältigen werden müssen. Und umso wichtiger wird es deshalb sein, dass wir deswegen unsere Hausaufgaben, unser "Daily Business" nicht vernachlässigen. Dies setzt jedoch voraus, dass wir im Parlament, meinetwegen bisweilen auch kontrovers und mit harten Bandagen, aber immer, ich betone "immer", mit der Wahrung von Fairness und Anstand und immer mit der Sache im Fokus weiterarbeiten. Denn nur so wird es uns gelingen, weiterhin demokratisch erarbeitete und damit tragfähige und zukunftsweisende Entscheide für Arbon zu fällen. Und das ist ja letzten Endes genau das, was unsere Wählerinnen und Wähler von uns erwarten und auch erwarten dürfen. In diesem Sinn freue ich mich auf das kommende Jahr, auf die kommenden Herausforderungen und danke Ihnen an dieser Stelle noch einmal für Ihr Vertrauen und für Ihre Aufmerksamkeit.

2.2. Vizepräsidium

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Die Fraktion SP/Grüne wird das Vizepräsidium für die Amtsdauer 2022-2023 bestellen. Das Büromitglied Felix Heller stellt sich für dieses Amt zur Wahl. Gemäss Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements wird das Vizepräsidium geheim gewählt. Darum bitte ich Sie jetzt, die gelben Stimmzettel zur Hand zu nehmen und gleichzeitig bitte ich die Stimmenzähler, die ausgefüllten Stimmzettel einzusammeln und auszuzählen.

Abstimmung

ausgeteilte Stimmzettel:	27
eingegangene Stimmzettel:	27
Leer:	3
Gültig:	24

Felix Heller wird mit 24 Stimmen zum Vizepräsidenten für die Amtsdauer 2022-2023 gewählt.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Der Form halber frage ich Dich, Felix: Nimmst Du die Wahl an?

Vizepräsident Felix Heller, SP/Grüne: Ich nehme die Wahl an.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Ich gratuliere Dir ganz herzlich zu Deiner Wahl und wünsche Dir viel Freude in Deiner neuen Funktion und freue mich auf eine gute und kollegiale Zusammenarbeit mit Dir. Ich bitte Dich, auf dem Stuhl links von mir Platz zu nehmen, was Du bereits getan hast. Besten Dank.

2.3. Büromitglied

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Diejenige Partei, welche das Präsidium stellt, hat das Anrecht auf einen zweiten Sitz im Büro als dritten Stimmenzähler. Die verbleibenden beiden Stimmenzähler rücken in ihrer Funktion nach. Ich bitte Sie nun, die Plätze entsprechend einzunehmen. Die Fraktion FDP/XMV schlägt Ihnen als Büromitglied und dritte Stimmenzählerin Christine Schuhwerk vor. Gemäss Art. 57 ist die Wahl eines Büromitglieds nicht geheim, sofern kein anderes Parlamentsmitglied dies wünscht. Sind Wortmeldungen dazu oder werden weitere Wahlvorschläge gemacht? – Das ist offensichtlich nicht der Fall. Dann stimmen wir nun über die Wahl von Christine Schuhwerk als Büromitglied ab.

Abstimmung

Christine Schuhwerk wird einstimmig unter Enthaltung der eigenen Stimme als Büromitglied und dritte Stimmenzählerin gewählt.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Ich gratuliere Dir zu Deiner glanzvollen Wahl, heisse Dich im Büro willkommen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Dir. Und genauso freue ich mich darüber, dass das Büro nun wieder komplett ist. Ich bitte Dich, auf dem Podest Platz zu nehmen.

3. Rechnungsprüfungskommission, Ergänzungswahl

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Jürgen Schwarzbek hat per 31. Mai 2022 seinen Rücktritt aus der Rechnungsprüfungskommission eingereicht. Es gilt, den Sitz der SVP neu zu besetzen. Die SVP schlägt dem Stadtparlament vor, Marlise Strauss als Nachfolgerin zu wählen.

Pascal Ackermann, SVP: Marlise Strauss wurde in Arbon geboren und ist hier aufgewachsen. Nach einer Ausbildung zur Telefonistin PTT bei der damaligen nationalen Auskunft 111 hat sie eine Weiterbildung zur Chefteleoperatrice sowie eine Ausbildung zur Kauffrau EFZ absolviert. Beruflich ist Marlise Strauss nach einer leitenden Stelle beim nationalen wie internationalen Auskunftsdienst mittlerweile bei der Swisscom angestellt. Dort hatte sie verschiedene Positionen inne und ist seit 2018 als Ordonant Invoice Specialist im Bereich Contract Management und Billing angestellt. Nebenbei ist Marlise Strauss Mitglied der Bürgergemeinde Arbon und besetzt dort das Amt der Ratsschreiberin. In der SVP Arbon ist Marlise Strauss ebenfalls als Rechnungsrevisorin tätig und an den Abstimmungswochenenden steht sie jeweils für die Stadt Arbon als Stimmenzählerin im Einsatz. In ihrer Freizeit geniesst Marlise gern die Natur sowie unser städtisches Schwimm- und Strandbad. Besten Dank für Ihre Unterstützung zur Wahl von Marlise Strauss in die Rechnungsprüfungskommission.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Gibt es Wortmeldungen dazu? – Das ist nicht der Fall, dann stimmen wir offen über diese Wahl ab.

Abstimmung

Marlise Strauss wird einstimmig als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Ich gratuliere Marlise Strauss zu dieser Wahl und wünsche ihr viel Freude und Befriedigung als RPK-Mitglied.

4. Ergänzungswahl ins Wahlbüro

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Petra Lengwiler, SVP, hat den Rücktritt aus dem Wahlbüro eingereicht. Auch hier gilt es wieder, den Sitz der SVP neu zu besetzen. Die SVP schlägt dem Stadtparlament vor, Andrea Brühwiler als Nachfolgerin zu wählen.

Pascal Ackermann, SVP: Andrea Brühwiler wurde am 5. April 1966 geboren und ist zusammen mit ihrem Ehemann Koni in Frasnacht wohnhaft. Gemeinsam haben sie drei erwachsene Töchter. Beruflich war Andrea Brühwiler über 22 Jahre für die Schweizerische Post tätig. Mittlerweile ist sie seit über 15 Jahren Messeverkäuferin für die Firma Hunn Gartenmöbel in Bremgarten. In ihrer Freizeit verbringt Andrea gern Zeit mit ihrer Familie sowie beim Stricken oder Lesen. Mit der Wahl ins Wahlbüro möchte Andrea gern einen persönlichen Beitrag zur Unterstützung der Vorzüge der direkten Demokratie leisten. Bitte unterstützen Sie die Wahl von Andrea Brühwiler ins Wahlbüro. Besten Dank.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Gibt es Wortmeldungen dazu? – Wenn das nicht der Fall ist, stimmen wir jetzt offen über diese Wahl ab.

Abstimmung

Andrea Brühwiler wird einstimmig ins Wahlbüro gewählt.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Ich gratuliere Andrea Brühwiler zur Wahl und wünsche ihr ebenfalls viel Freude in dieser Tätigkeit.

5. Interpellation „Ein Jugendraum für Arbon“ von Linda Heller und Daniel Bachofen, beide SP/Grüne

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Die Interpellation „Ein Jugendraum für Arbon“ von Linda Heller und Daniel Bachofen, beide SP/Grüne, wurde am 18. Januar 2022 eingereicht. Gemäss Art. 46 Abs. 4 des Geschäftsreglements erklären die Interpellanten in einer kurzen Stellungnahme, ob sie mit der Antwort befriedigt sind. Eine allgemeine Diskussion findet nur statt, wenn sie auf Antrag eines Parlamentsmitglieds beschlossen wird.

Linda Heller, SP/Grüne: Wir möchten uns beim Stadtrat für die schnelle Beantwortung der Interpellation „Ein Jugendraum für Arbon“ bedanken. Bestrebungen seitens Stadt, Arbons Attraktivität für Kinder und Jugendliche zu steigern, sind erkennbar. Ein erfreuliches Beispiel dafür ist der Ausbau des Ferienpassangebots sowie die E-Partizipation. Die Antwort des Stadtrats auf die Interpellation ist dennoch enttäuschend. Speziell, dass der Stadtrat den Bedarf eines Übergangsangebots von einem Treffpunkt für Jugendliche schlichtweg für nicht nötig empfindet, enttäuscht. Wir haben nie von einem betreuten Treffpunkt gesprochen, sondern lediglich von einem Raum, in dem die Jugendlichen sich aufhalten dürfen, ohne weggeschickt zu werden. Nachdem bei Befragungen vor drei Jahren klar festgestellt wurde, dass das Bedürfnis nach einem Treffpunkt für Kinder und Jugendliche besteht, erwarte ich seitens Stadt mehr Proaktivität, mehr Kreativität und schnelleres Handeln. Romanshorn zeigt, wie es geht. Durch einen personellen Ausbau der Jugendarbeit und der breiten Vernetzung verschiedener Akteur/innen konnte unter anderem ein Jugendraum ausgebaut werden, der steigende Besucherzahlen vermerkt.

Was braucht es in Arbon, damit eine bessere Jugendarbeit ermöglicht werden kann? Ja, es braucht Ressourcen. Für den Aufbau, den Erhalt und den Ausbau von Jugendarbeit braucht es Geld. Die Stadt Arbon gibt im Vergleich zu anderen Thurgauer Gemeinden sehr wenig für die Jugendarbeit aus. Betrachtet man die Rechnung 2021, sind es gerade mal CHF 59'000. Zum Vergleich: Amriswil gibt allein für den Verein Jugendarbeit YOYO CHF 190'000 aus und Romanshorn gibt CHF 95'000 für die offene Jugendarbeit aus. In Weinfelden ist die Jugendarbeit als Verein organisiert, da sie mehrere Bereiche gleichzeitig abdeckt. Dieser Verein erhält CHF 130'000. Weder Weinfelden, Amriswil noch Romanshorn haben eine Auszeichnung als kinderfreundliche Gemeinde und dennoch investieren sie ein Mehrfaches an Geld für die Jugendarbeit. Diese Unicef-Auszeichnung ist ein super Aushängeschild für Arbon, aber viel mehr als das erscheint sie mir im Moment zumindest in Bezug auf die Jugendarbeit nicht zu sein. Das Thema Jugendarbeit bewegt. Der Tages-Anzeiger berichtete darüber und Laura Gansner hat im Felix einen sehr guten Artikel darüber geschrieben. Ausserdem hat sich der Arboner Schulsozialarbeiter Beni Müggler bei uns gemeldet und wichtige Punkte erwähnt, auf die ich in der Diskussion eingehen werde. Zuletzt möchte ich noch die aufsuchende Jugendarbeit thematisieren. Auch nach mehrmaligem Lesen der Antwort komme ich zum Schluss, diese sei inexistent. Ein Stadtworkshop, in dem Jugendliche explizit beworben und zur Mitwirkung animiert werden, ist keine aufsuchende Jugendarbeit. Aufsuchende Jugendarbeit ist aber umso wichtiger, wenn es keinen offiziellen Treffpunkt für Jugendliche gibt. Bereits in der Sekundarschule wird geraucht, Alkohol getrunken, gekifft und gesnoozt. Aufsuchende Jugendarbeit könnte hier eine wichtige Präventions- und Aufklärungsinstanz sein. Sie sehen, unsere Interpellation und die Arboner Jugendarbeit liessen ausreichend Diskussionspunkte. Ich bitte Sie deshalb, dem Antrag für eine Diskussion zuzustimmen.

Abstimmung

der Antrag auf Diskussion wird mit 24 Ja-Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen genehmigt.

Linda Heller, SP/Grüne: Vielen Dank für die Diskussion. Wie Sie vielleicht im Felix vernommen haben, scheint mir, dass die Verantwortung für Jugendarbeit immer mehr auf die Jugendlichen selbst abgewälzt wird. Ein Jugendraum wird nicht aufgebaut, wenn sich die Jugendlichen nicht auch darum bemühen. Diese problematische Bedingung wird mit dem euphemistischen Ausdruck Partizipation verschleiert. Einfach gesagt, wird mit dem beschönigenden Begriff Partizipation, was so viel wie Beteiligung heisst, verschleiert, dass diese Beteiligung eine Bedingung für den Aufbau eines Treffpunkts für Jugendliche darstellt. Natürlich begrüsse ich es, wenn Jugendliche mitbestimmen können, wie ein Jugendraum organisiert sein soll. Aber Partizipation darf speziell im Aufbaustadium keine Bedingung darstellen.

In Bezug zu Partizipation, die ich grundsätzlich sehr begrüsse, möchte ich noch zwei Punkte erwähnen. Zum einen, dass es eine Unterstellung ist, dass Jugendliche mitbestimmen wollen, wie ein Jugendraum organisiert sein soll. Auch wenn wir uns wünschen, dass alle mitbestimmen wollen, ist es in der Realität nicht der Fall. Ja, einige Jugendliche wollen sich städtisch engagieren und diese sollen sich unbedingt beteiligen können. Aber einige Jugendliche haben andere Dinge im Kopf, keine Zeit oder schlichtweg keine Lust, sich städtisch zu engagieren. Sie wollen einfach einen Ort, wo sie unter Peers sein können, nicht frieren und nicht weggeschickt werden. Es heisst also nicht, dass die Jugend keinen Jugendraum will, nur weil sie sich städtisch dafür nicht einsetzt. Damit möchte ich wiederum aufzeigen, dass Partizipation als Bedingung problematisch ist.

Jugendarbeit muss bei der Partizipation breit abgestützt sein. Romanshorn macht es vor. Beim Ausbau der Jugendarbeit setzt die Stadt auf die Zusammenarbeit von Jugendarbeiter/innen, Heranwachsenden, Schulen und der Jugendpolizei. Die Jugendarbeit in der Stadt Weinfelden ist als Verein namens Jugendwerk organisiert. Eine derartige Organisation könnte auch für eine grössere Thurgauer Gemeinde wie Arbon interessant sein.

Als Zweites möchte ich auf die Art und Weise, wie die Stadt Partizipation fördert, eingehen. Der engagierte Arboner Schulsozialarbeiter Beni Müggler meint dazu: „Der erwähnte Stadtworkshop

"Junges Arbon" ist gut und recht, doch warum wird nur per Aushang gesucht und nicht persönlich auf den Pausenplätzen der Sekundarschule oder vor den Toren der Einkaufszentren auf die Jugendlichen zugegangen? Warum wird nicht schon mal ein leerstehendes Ladenlokal wie zum Beispiel die alte Seeapotheke an bester Lage befristet gemietet und als niederschweligen Ausgangspunkt genutzt, um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten und nebenbei Ideen für Projekte zu entwickeln oder den Stadtworkshop "Junges Arbon" genau dort durchzuführen?" Hierbei kommt auch das Thema aufsuchende Jugendarbeit ins Spiel. Aufsuchende Jugendarbeit bedeutet, dass Sozialarbeiter/innen zu den Orten gehen, an denen sich die Heranwachsenden aufhalten. Sie hat eine niederschwellige Unterstützungs-, Vermittlungs- und Integrationsfunktion. Warum hat Arbon keine aufsuchende Jugendarbeit mehr? Schon vorweg möchte ich festhalten, dass es nicht an den Jugendlichen liegt, wenn ein Angebot für Jugendliche nicht genutzt wird. Es liegt am Angebot. Denn Jugendarbeit oder, um ein konkretes Beispiel zu nehmen, ein Jugendraum soll für die Jugendlichen da sein und nicht die Jugendlichen für den Jugendraum. Dass nun im Rahmen eines Stadtworkshops dieses Jahres das Thema Treffpunkt endlich angegangen wird, freut uns. Warum es der Stadtrat für nicht nötig empfindet, ein Übergangsangebot anzubieten, enttäuscht sicherlich nicht nur die Fraktion SP/Grüne, sondern auch viele Kinder und Jugendliche, die in Arbon zuhause sind. Ich bitte den Stadtrat zu erklären, warum er ein niederschwelliges Übergangsangebot eines Treffpunkts für Jugendliche, der nicht unbedingt betreut sein muss, nicht unterstützt.

Und noch zum Schluss: Ja, eine gute Jugendarbeit kostet. Aber die Zahlen in Arbon scheinen so gut zu sein, dass man die Steuern um 4 Prozent senken kann. Dann soll auch eine Investition in den Ausbau der Jugendarbeit möglich sein. Investiert man in die Jugend, investiert man in die Zukunft.

Christoph Seitler, FDP/XMV: Ich bin etwas überrascht, dass hier eine Diskussion stattfindet. Angenehm überrascht und habe, während Linda Heller gesprochen hat, mir ein paar Notizen gemacht.

Ich persönlich finde, es ist sehr, sehr wichtig, dass für die Jugendlichen eine fassbare Räumlichkeit da ist. Sie ist quasi eine materielle Voraussetzung und für mich ein Kristallisationskern, damit eine kreative und auch eine sinnvolle Jugendarbeit gemacht werden kann. Ich denke, nur dort können die Jugendlichen sich gegenseitig anregen, auch etwas aufzubauen. Ich denke, das ist ganz wichtig. Das mit der Partizipation, denke ich, ist eher Theorie. Mir scheint, so kann man die Jugendlichen nicht abholen. Die Jugendlichen sollten vielleicht auch im Rahmen eines Kick-offs angestossen werden, und das kann man wirklich nur mit Räumlichkeiten, mit nicht digitalen Räumlichkeiten. Ich habe eine Tochter, die ist 12 Jahre alt. Wo trifft sie sich in den Wintermonaten mit ihren besten Freundinnen? Entweder im Migros, weil es dort warm ist und man dort auch sitzen kann, oder in der Novasetta, weil man dort auch sitzen und miteinander reden kann. Mal rausgehen. Als 12-Jährige kann man sonst nirgends hingehen, das muss man schon auch bedenken. Deshalb finde ich es ganz dringend nötig, dass man in Arbon Räumlichkeiten für die Jugend organisiert.

Myrta Lehmann, Die Mitte/EVP: Die Fraktion Die Mitte/EVP hat die Beantwortung der Interpellation besprochen. Wir können die Antwort des Stadtrats grösstenteils nachvollziehen, das Verständnis für die Interpellation ist von unserer Seite aus durchaus vorhanden. Wir sehen auch, dass mit der Abteilung Gesellschaft etwas im Tun ist, solche Prozesse dauern halt immer lange, bis ein umsetzbares Resultat ersichtlich wird. Für eine Stadtgrösse wie die unsere muss sicher etwas an Jugendförderung, Jugendarbeit angeboten werden. Dass Plätze geschaffen werden sollen, wo sich Jugendliche ungestört aufhalten können, dieses Anliegen ist berechtigt. Ja, die Rondelle war einmal, aber die hat sich mit der Zeit negativ entwickelt. Der Fokus muss auf die Veränderung der Gesellschaft gelegt sein. Gerade nach Zeiten von Lockdown und grossen Einschränkungen ist ein grösseres Bedürfnis nach Treffpunkten mit Gleichaltrigen da. Vielleicht werden wir in Zukunft immer mal wieder mit ähnlichen Situationen konfrontiert. Auch die Zunahme von Stresssituationen für Jugendliche durch mehr Druck von verschiedenen Seiten ha-

ben sich in den letzten Jahren sichtbar gehäuft. Von da her sind Räume oder Plätze mit Gleichaltrigen sehr wichtig, um andere Ansprechpartner zu haben als das Elternhaus oder die Schule. Das kann aber auch in einem Verein sein. Sich aufhalten in den wärmeren Monaten geht auf den Sportplätzen oder bei den Aussenräumen der Schulen, hier ist dann eventuell Lärm, Littering, Zerstörung von Sachen und Suchtverhalten das grösste Problem. Mit der aufsuchenden Jugendarbeit kann hier ein Teil aufgefangen werden und auch sensibilisiert werden. Für die kühleren Monate wäre ein einfacher Raum, der von den Jugendlichen gemeinsam gestaltet würde, sicher wieder einmal ein Anlauf wert. Alles pfannen- und konsumfertig aber servieren darf nicht sein, das wird keine Nachhaltigkeit geben. Ausserdem sind die Ansichten zwischen Jugendlichen und uns Erwachsenen meist gegenteilig. Hier müssen die Jugendlichen einfach vermehrt einbezogen werden. Das könnten Jugendkommissionen, ein Jugendparlament mit zeitgemässer, mitreisender Begleitung sein. Die Jugendarbeit mit Informationen an vorderster Front, zum Beispiel durch einen städtischen Jugendarbeiter oder eine Jugendarbeiterin auch im Schulbereich könnte forciert werden. Ideen auf ansprechende, abholende Art näherzubringen, wäre im Rahmen des partizipativen Prozesses sicher machbar. Ja, allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Trotzdem dürfen und sollen wir die Jugend, unsere Zukunft, nicht ausser Acht lassen und deshalb finanziell doch noch etwas mehr investieren und wagen.

Matthias Schawaller, SVP: Die SVP-Fraktion bedankt sich für die gute und detaillierte Antwort auf diese Interpellation. Wir teilen die Auffassung der Interpellanten, dass Kindern und Jugendlichen Freizeitaktivitäten angeboten werden sollen. Die Antwort des Stadtrats zeigt unserer Ansicht nach gut auf, wie es gemacht werden sollte. Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Es gibt in Arbon eine Riesenanzahl an Vereinen, die allen Menschen in Arbon eine Möglichkeit bieten, einen Teil ihrer Freizeit zu verbringen, oder wie es die Interpellanten wollen, zu partizipieren. In meiner Jugendzeit hiessen solche Jugendräume, die in dieser Interpellation gefordert werden, noch Jugendtreffs. Sie dienten dazu, sich zu treffen, um danach anderen Freizeitaktivitäten nachzugehen. Dies war zu dieser Zeit durchaus sinnvoll, da man noch nicht so vernetzt war wie heute. Dieses Konzept ist jedoch überholt. Heute verabreden sich Jugendliche über Social-Media-Kanäle und Messenger-Dienste. Ich vermute, dass dies unter anderem auch ein Grund war, weshalb die Rondelle im Jahr 2010 aufgrund einer sehr geringen Nachfrage geschlossen wurde.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Im Namen der FDP/XMV-Fraktion bedanke ich mich einerseits bei den Interpellanten für die Interpellation und andererseits auch beim Stadtrat für die Beantwortung. Ich habe nur eine Ergänzung zu meinem Fraktionskollegen aufgrund der Voten, die schon zwei oder drei Mal gefallen sind betreffend der Rondelle. Bei der Rondelle glaube ich, sind es zwei Faktoren, die am Schluss zur Schliessung geführt haben. Einerseits hat man die Öffnungszeiten laufend reduziert und damit sanken natürlich auch die Besucherzahlen oder die Anzahl Teilnehmende an diesem Angebot. Es wurden im letzten Jahr der Rondelle aber trotzdem noch 568 Teilnehmende gezählt, was doch noch irgendwo eine stattliche Anzahl ist. Und ich glaube, es ist ein Hinweis mit dieser Interpellation, diesem Bedürfnis wieder einen Gedanken zuzuwenden. Ich glaube, dieser Gedanke ist nicht verschwendet. Es sind Orte gefragt, Kollege Christoph hat das erwähnt, es sind nicht digitale Orte, sondern es sind physische, reale Orte gefragt, wo man sich treffen, diskutieren, austauschen kann. Diese Orte, glaube ich persönlich, sind für die Jugendlichen wichtig und nötig.

Heidi Heine, SP/Grüne: Ein Drittel der 14- bis 19-Jährigen in der Schweiz ist von psychischen Problemen betroffen. Jeder 11. Jugendliche hat schon versucht, sich das Leben zu nehmen. Die UNICEF sagt, um die psychische Gesundheit zu stärken, braucht es vor allem zwei Dinge: Investitionen und Sensibilisierung für die Prävention. Das sehe ich in einem Raum, wo Jugendliche sich wirklich auch noch Face to Face begegnen und sich miteinander austauschen können. Ich finde, dass eine tun und das andere nicht lassen.

Daniel Bachofen, SP/Grüne: Auch ich bedanke mich herzlich für die ausführliche, umfangreiche und schlussendlich auch in der Aussage sehr klar formulierte Antwort des Stadtrats. Selbstverständlich geht es mir wie Linda, mit den Schlussfolgerungen bin ich nicht einverstanden. Der

Stadtrat in Arbon glaubt wohl, Arbon sei ein Sonderfall. Wenn man die Gemeinden um uns herum anschaut, Horn, Rorschach, Amriswil, Weinfelden, Thundorf am Montag in der Zeitung, Kreuzlingen, Frauenfeld und eben, wie Linda gesagt hat, auch Romanshorn – alle haben einen Jugendtreff. Aber die Arboner Jugend braucht keinen? Wieso soll es gerade in Arbon anders sein? Und auch wenn man die Umfrage der Stadt anschaut, die zwei meist genannten Orte, wo sich die Jugendlichen treffen wollen, ist einerseits draussen, wobei draussen eben irgendwo auf dem Schulareal oder am See sein kann, und als zweites mit der gleichen Prozentzahl ein Jugendraum, aber ohne Betreuung. Wieso ohne Betreuung? Das kann ich mir gut vorstellen. Weil die Jugendlichen in diesem Alter nämlich vor allem ihr eigenes Ding machen. Ich frage mich, wenn man bei den anderen Städten die Umfrage gemacht hätte, ob da die Jugendlichen nicht genau die gleichen Antworten gegeben hätten. Linda hat dem Stadtrat die Frage gestellt, wieso es kein Übergangsangebot geben soll. Ich sage Ihnen, was ich vermute. Die Stadt hat schlicht die Ressourcen nicht, dies zu tun. Ich vermute, das Nein hat eben mit den fehlenden Ressourcen in diesem Bereich zu tun. Ein betreuter Jugendraum passt nicht ins Konzept, das die Stadt im Moment fährt. Der Bereich Gesellschaft arbeitet nicht zielgruppenorientiert, sondern sozial räumlich, vernetzend und partizipativ. Ich vermute, dass dabei vielleicht schlussendlich die Jugendlichen zu kurz kommen. Und es ist eben nicht so, dass es genügend Vereine gibt, wo überall die Jugendlichen hingehen können. Es gibt Jugendliche, die sind nicht in Vereinen und gerade für sie wäre ein Jugendraum wichtig. Ich frage mich sogar, ob nicht das Budget der Jugendarbeit über diese sozialräumlichen Projekte schlussendlich den Erwachsenen zugutekommt. Ich mache ein Beispiel. Die E-Partizipation. Die E-Partizipation – eigentlich ein super gutes Konzept – läuft über das Konto der Kinder- und Jugendarbeit. Welche Projekte wurden darüber realisiert? Die Partizipation zur Masterplanung Seeufer und im Moment läuft zum Beispiel die Beruhigung der Bahnhofstrasse. Wenn ich die Kommentare lese, dann ist da wieder die Generation Facebook zu finden und nicht unbedingt die Jugendlichen. Ich bin deshalb mittlerweile überzeugt, wir sollten in Arbon die Ausrichtung der Jugendarbeit überdenken. Ich bitte Sie, mich nicht falsch zu verstehen. Ich möchte nicht sagen, dass die Arbeit des Bereichs Gesellschaft schlecht sei. Im Gegenteil. Der Bereich Gesellschaft leistet sehr gute Arbeit. Der Schülerferienpass zum Beispiel ist ein sehr gutes Beispiel. Aber ich glaube, damit die Jugendarbeit in Arbon wirklich die Jugendlichen im Fokus hat, braucht es mehr. Vielleicht braucht es tatsächlich keinen klassischen Jugendtreff, aber es braucht ziemlich sicher mehr Ressourcen und ich bin erfreut, dass die meisten Vorredner das genau gleichsehen.

Insgesamt möchte ich positiv schliessen. Ich freue mich, dass dieser Stadtworkshop jetzt dann stattfindet und ich bin gespannt auf die Resultate und hoffe natürlich, dass damit vielleicht etwas später schlussendlich doch noch ein Jugendraum in Arbon realisiert werden kann.

Stadtrat Michael Hohermuth, FDP: Besten Dank für die vielen Inputs. Eines gleich vorweg: Der Stadtrat stellt sich nicht gegen einen Jugendraum. Ich glaube, da müssen wir differenzieren. Der Stadtrat ist klar gegen einen Jugendtreff zum aktuellen Zeitpunkt. Als Jugendtreff verstehen wir einen Raum, der von der Stadt beaufsichtigt wird, und das ist ganz klar von den Jugendlichen nicht gefordert. In dieser Umfrage, die wir 2020 mit diesen 1000 Kindern und Jugendlichen gemacht haben, kam zum Vorschein, dass ein Jugendraum gewünscht ist. Hinter dem stehen wir auch. In der weiteren Befragung, was denn genau in diesem Jugendraum enthalten sein soll, gingen die Meinungen stark auseinander. Es war von unbeaufsichtigten Partyräumen über Trampolinparks und Spielplätze nur für Erwachsene die Rede. Und jetzt stelle ich mir als Stadt die Frage: Was soll ich alles machen, damit ich das in einen Raum bringe? Genau aus diesem Grund haben wir dann entschieden, dass wir nicht als Stadt entscheiden müssen, wie dieser Jugendraum gestaltet werden soll, sondern die Jugendlichen selbst. Dabei geht es uns nicht um den Punkt, dass wir die Verantwortung abschieben. Aber ich traue mir selber nicht zu, dass ich genau sagen kann, wie dieser Raum gestaltet werden soll. Und genau diesen Punkt sollen die Jugendlichen bestimmen. Da geht es nicht darum, die Verantwortung abzuschieben. Wir haben diesen Workshop nun aufgelegt, wir haben bereits die erste Gruppe zusammen und genau mit dieser Gruppe gehen wir jetzt die nächsten Schritte an.

Es wundert mich, dass Aussagen kommen, dass wir die Suche nach Jugendlichen irgendwo verstecken oder im Hintergrund machen. Wir haben bewusst sämtliche Schulen und Kirchen in den Prozess eingeschlossen und zusammen mit den Schulen haben wir sämtliche Jugendliche angefragt, ob sie in der kleinen Gruppe mitwirken wollen. Dies haben sie bestätigt und nehmen nun teil. Jetzt geht es in einem zweiten Schritt darum, diesen Workshop zu lancieren und viel mehr Jugendliche einzubinden. Auch da sind wir bereits mit den Schulen in Kontakt. Wir werden vor Ort sein auf den Pausenplätzen mittels Popup-Büros und werden die Jugendlichen direkt ansprechen.

Betreffend Thema, dass es zu wenig Geld gibt: Ich kann so viel dazu sagen, dass sicher andere Gemeinden mehr investieren. Wir werden auch mehr investieren, sobald wir ein klares Bild haben, wohin die Reise geht.

Für uns ist auch klar, dass es physische Treffen sein müssen. Es gibt keine virtuellen Treffen. Wir wollen auch keinen virtuellen Raum für Jugendliche schaffen, denn das haben sie besser im Griff als wir. Wir müssen wirklich die physischen Räume stellen, wenn diese angezeigt sind. Deshalb haben wir nun mit Kindern und Jugendlichen diese kleine Gruppe gebildet. Das sind Jugendliche zwischen 10 und 21 Jahren, und wir haben auch bewusst entschieden, dass es kein Übergangsangebot gibt, sondern wir wollen das Geld, das wir sonst für den Übergang investiert hätten, in den Pott fliessen lassen und über diesen können die Jugendlichen mitentscheiden. Das heisst im Umkehrschluss, dass die Jugendlichen, die in dieser kleinen Gruppe sind, während des laufenden Prozesses über das Geld verfügen können und Projekte, die andere Jugendliche zusammen mit uns erarbeiten, das Geld dort investieren können, damit auch in kurzer Zeit etwas entsteht. Was wir auf keinen Fall wollen, ist ein Prozess, der über Jahre dauert, denn dann machen die Jugendlichen nicht mit. Wir müssen direkt nach dem Start bereits konkret erste Projekte realisieren können.

Warum scheint es so, dass die Stadt kein konkretes Bild hat? Wir sind der Überzeugung, dass genau diese Workshops ergebnisoffen sein müssen. Denn am Ende entscheiden die Jugendlichen, ob ein Jugendraum ankommt oder nicht, deshalb müssen sie von Anfang an dabei sein und mitbestimmen können, ohne dass wir ihnen etwas vorgeben.

Zur Frage, warum wir die E-Partizipation über die Kinder- und Jugendkonten laufen lassen: Der Hintergrund ist eigentlich nur, weil HRM2 uns das anders nicht erlaubt. Wir konnten kein anderes Konto machen. Der Grundgedanke für die Erstellung dieser E-Partizipation kam aus der Jugendarbeit. Ich kann euch aber versichern, es sind nicht andere Projekte, die dort aufschlagen. Die anderen Stadtworkshops laufen in den eigenen Abteilungen und separaten Konten. Was im Moment dort zu finden ist, ist eigentlich mehr die Erstellung dieser Plattform, deshalb ist das Konto dort im Moment hoch.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Ich stelle fest, dass diese Interpellation mit Diskussion als beantwortet gilt.

6. Fragerunde

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Gemäss Art. 48 des Geschäftsreglements führt das Parlament am Ende der Sitzung eine Fragerunde durch. Für die heutige Sitzung sind keine Fragen eingegangen, wir fahren deshalb sofort mit Traktandum 7 weiter.

7. Informationen aus dem Stadtrat

Keine Informationen aus dem Stadtrat.

8. Verabschiedungen

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Zunächst möchte ich vorausschicken, dass die offizielle Verabschiedung von Stadtpräsident Dominik Diezi durch die Stadt Arbon im Rahmen des Frühlingsfests – bitte merken Sie sich dieses Datum vor – am 25. Mai um 17:00 Uhr im Jakob Züllig Park stattfinden wird. Heute wird Stadtpräsident Diezi „nur“ aus dem Parlament verabschiedet.

Geschätzter Dominik, bei Deinem Amtsantritt am 1. Juni 2019 waren die äusseren Rahmenbedingungen noch in Ordnung. Ein vernünftiges Schaffen war ohne Weiteres möglich. Doch schon bald haben sich mit der Coronakrise die besagten Rahmenbedingungen drastisch verschlechtert und zum Negativen hin entwickelt. Persönliche Treffen und Sitzungen waren, wenn überhaupt, nur noch stark reduziert möglich, die politische Arbeit wurde mit markanten Einschränkungen wie zum Beispiel den diversen Lockdowns erheblich behindert. Nichtsdestotrotz hast Du es geschafft, dass in Arbon eine Rückkehr zur politischen Routine und zu mehr Sachlichkeit Einzug gehalten hat. Gleichzeitig hast Du es aber auch geschafft, zielstrebig die Weiterentwicklung von Arbon an die Hand zu nehmen. Die gewonnene Volksabstimmung Stadthof Arbon sei hier stellvertretend dafür erwähnt. Aber auch hier im Stadtparlament hast Du durch Souveränität und Abklärtheit überzeugt. Die an Dich gerichteten Fragen in den Fragerunden konnte noch so provokativ gestellt worden sein, Du hast sie geduldig, ruhig und vor allem mit der erforderlichen Sachkompetenz beantwortet. Dies ist uns Parlamentarierinnen und Parlamentariern besonders wohltuend aufgefallen, und dafür, aber selbstverständlich auch für Deinen gesamten Leistungsausweis zugunsten von Arbon darf ich mich im Namen des Parlaments, des Parlamentsbüros und selbstverständlich auch persönlich bei Dir in aller Form und ganz besonders herzlich bedanken.

Und nun noch dies: Du bist es gewöhnt, weite Wege zu gehen, getreu dem Motto: Der Weg ist das Ziel. Und weil wir erfahren haben, dass Du privat ein begeisterter Wanderer bist und weil es zum Beschreiten von weiten Wegen nicht nur geeignetes Schuhwerk, sondern auch strapazierfähige Socken braucht, darf ich Dir nachher an dieser Stelle ein paar hochwertige Wandersocken überreichen. Und weil es nach einem langen Weg auch immer wieder eine Erholungsphase braucht, darf ich Dir zusätzlich einen guten Regenerationstropfen überreichen. Dominik, ich bedanke mich noch einmal für Deinen Einsatz und Deine Leistungen im Stadtparlament Arbon und wünsche Dir gleichzeitig viel Freude, Befriedigung und allzeit eine glückliche Hand in Deinem neuen Amt als Regierungsrat des Kantons Thurgau. Besten Dank.

Stadtpräsident Dominik Diezi, Die Mitte: Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Anwesende, zuerst möchte ich mich ganz herzlich für die freundlichen Worte bedanken und auch für die passenden Geschenke. Ich kann ja dann den Weg nach Frauenfeld einmal mit den neuen Socken zurücklegen.

Gestatten Sie mir, noch ein bisschen Rückblick zu halten. Es geht Ende Monat eine intensive Zeit für mich zu Ende. 2019 hatten wir noch keine Ahnung, was Corona ist, oder wir dachten höchstens, es sei ein Bier. Aber der Start war trotzdem nicht so einfach. Vielleicht erinnern Sie sich noch, damals wurde ja der ganze Stadtrat ausgewechselt. Wir waren alle neu im Amt, einzelne Kollegen waren bis dahin in der Politik noch nicht gross aktiv. Das Ergebnis war auch kein Zufall, die Stimmung war damals eher angespannt, das Vertrauen in die Regierung hat etwas gelitten und die Stadt war verunsichert und haderte etwas mit sich selbst. Wir hatten also nicht gross Zeit, uns zusammenzuraufen, sondern mussten wirklich schauen, dass wir sehr schnell ein Team wurden. Das Motto war: Machen wir mehr aus Arbon. Ich meine, heute doch sagen zu dürfen, dass das dem Stadtrat wenigstens zu einem Teil gelungen ist. Wir sind wirklich sehr schnell ein Team geworden, wir haben sehr gut harmoniert, es gab nach meiner Überzeugung

keine einzige Indiskretion – und das ist nicht selbstverständlich. Ich glaube, das war wirklich die Basis, dass wir hier in Arbon die letzten Jahre vernünftig politisch arbeiten konnten. Dann ist es auch gelungen – ich habe den Dank des Präsidenten wirklich sehr gern zur Kenntnis genommen –, im Parlament eine von gegenseitigem Respekt geprägte Arbeitskultur aufzubauen. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle wirklich ganz herzlich danken. Das war eine zweite wichtige Voraussetzung, dass wir hier in Arbon primär Sachpolitik machen und uns nicht vor allem mit uns selber zu beschäftigen drohen. Aber da ging es natürlich auch darum, mit der Bevölkerung in besseren Kontakt zu kommen. Auch das war von Anfang an eine Priorität oder vielleicht die wichtigste Priorität. Der DD-Treff war kein PR-Gag, sondern da ging es wirklich darum, niederschwellig eine Möglichkeit für die Leute zu schaffen, direkt mit dem Stadtpräsidenten in Kontakt zu treten. Das wurde zu Beginn sehr rege genutzt, teilweise kamen 15 Leute und hatten da wirklich sehr substantiierte Anliegen. Da war es wichtig, vielleicht sogar das Wichtigste, die Leute ernstzunehmen. Die Anliegen anzugehen, nicht abzuwiegeln und so über die Zeit wieder Vertrauen zu schaffen, dass auch der einzelne, soweit uns das möglich ist, ernstgenommen wird.

Dann gelang es ja durchaus auch, Sachpolitikfortschritte zu machen. Einige Projekte, wo ein bisschen mehr oder ein bisschen weniger Sand ins Getriebe gekommen war, konnten wir über die Zeit wieder reaktivieren. Der Stadthof wurde erwähnt, wo schon von Plan C die Rede war, die bestehenden Gebäude zu renovieren, wo es uns dann gelungen ist, einen Kompromiss zu finden, den am Schluss das Volk auch angenommen hat. Oder wenn ich ans Landkreditkonto denke, dass 30 Jahre lang unverändert blieb, zwei Abstimmungen scheiterten und es uns am Schluss doch gelang, mit überwältigender Mehrheit eine doch markante Erhöhung zu bewirken. Oder wenn ich an Brunnenwies denke, das Entwicklungsareal, das von Einsprachen blockiert war und zu scheitern drohte, wo es dann gelungen ist, auf der Basis der bestehenden Ordnung vorwärtzumachen. Oder das Gebiet Rietli, wo es ein ungeliebtes Wohnbauprojekt gab, wo man sich am Schluss geeinigt hat, dass wir das Land zu einem vernünftigen Preis kaufen konnten und da jetzt die Möglichkeit besteht, längerfristig ein attraktives Gewerbegebiet zu schaffen. Oder der Tourismus, wo die Wogen sehr hoch gingen, wo man froh sein musste, dass die 1. Augustfeier überhaupt stattfinden konnte, wo wir unlängst eine, meine ich, wirklich vernünftige neue Strategie verabschieden konnten. Oder das Hotel auf den Werk 2, das ursprünglich ans Riva gebunden war, wo man dann bewirken konnte, dass es bereits jetzt im Bau ist. Oder die Veranda, die Nutzung beim Riva, wo ursprünglich auch die Bedingung war, dass erst das Riva kommen muss und jetzt haben wir diese Zwischennutzung doch hingebracht. Und nicht zuletzt natürlich auch der Steuerfuss, wo wir doch jahrelang darüber gesprochen haben, dass es vielleicht nicht unbedingt von Vorteil ist, wenn wir da immer auf der falschen Seite der Rangliste prominent auftauchen und wo es uns jetzt immerhin gelungen ist, eine vierprozentige Senkung vorzunehmen.

Dann gibt es andere Politikbereiche, wo wir die Weichen gestellt haben und ich zuversichtlich bin, dass es da jetzt gut weitergeht. Ich denke da an die Altstadt, wo ja eine Abstimmung verloren ging, wo man zuerst die Akteure zusammenführen musste, damit überhaupt irgendwann realistische Aussicht auf ein positives Volks-Ja besteht. Das ist meiner Meinung nach gelungen. Wir haben jetzt auch die Ressourcen bei der Stadt, da wird jetzt gearbeitet und ich bin überzeugt, dass es da schon relativ bald Ergebnisse gibt. Oder unsere Standortstrategie, wo wir sauber ausgearbeitet haben, wo es auf diesen Arealen Wohnnutzung oder Arbeitsplätze geben soll, was für Arbeitsplätze es geben soll und wie wir dahinkommen, wo mein persönlicher Mitarbeiter jetzt klar einen Schwerpunkt setzt, wo auch eine regionale Zusammenarbeit entsteht und ich hoffe, dass es da in die richtige Richtung gehen wird. Oder ich denke ans Tourismuskonzept, der Parlamentspräsident hat das grosse Potenzial angesprochen, wo wir klar Ziele und Massnahmen formuliert haben, die sich jetzt bereits in der Umsetzung befinden. Insgesamt ist die Entwicklung positiv, aus einer Nettoschuld pro Einwohner ist ein Nettovermögen geworden, der Steuerfuss ist von 76 auf 72 gesunken, die Einheiten in der Sozialhilfe sind über die letzten fünf Jahre deutlich gesunken und wir haben auch ein erfreuliches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen.

Selbstverständlich bleibt noch viel zu tun. Die Steuerkraft ist nach wie vor unterdurchschnittlich, wir tragen nach wie vor überdurchschnittliche Zentrumslasten, das Verhältnis zwischen Einwohnern und Arbeitsplätzen stimmt noch nicht, verschiedene Entwicklungsareale brauchen noch weitere Entwicklungen, es gibt offene Verkehrsfragen und auch stadintern sind wir an der Organisationsentwicklung, da gibt es auch noch verschiedenes zu klären und noch besser und effizienter aufzustellen. Aber insgesamt geht es aufwärts, der Tanker ist wieder flottgemacht und nimmt langsam aber kontinuierlich Fahrt auf und ich bin für die Zukunft dieser Stadt wirklich sehr zuversichtlich.

Ich möchte zum Schluss nochmals danken. Erlauben Sie mir, dass ich zuerst den Stadtrat erwähne, weil ich mit ihm natürlich am intensivsten zusammengearbeitet habe. Es war wirklich eine sehr grosse Freude, mit Euch in den letzten drei Jahren zusammenarbeiten zu können. Ich wüsste wirklich nicht, was ich hier kritisieren könnte, das war einfach wirklich spitze. Dann möchte ich Ihnen als Parlament danken. Diese Zusammenarbeit habe ich als sehr befruchtend empfunden. Auch für diese wirklich konstruktive Zusammenarbeit im Sinn unserer Stadt mein ganz herzlicher Dank. Dann danke ich natürlich auch meinen Mitarbeitenden. Wir haben wirklich tolle Mitarbeitende in der Stadt. Sie machen letztlich die Arbeit, sie treten mit den Leuten in Kontakt, sie sind unsere Visitenkarte. Da möchte ich vom Abteilungsleiter über Bereichsleiter bis zu den Mitarbeitenden mein ganz grosses Dankeschön aussprechen. Aber auch der Bevölkerung insgesamt. Wir spüren heute wieder sehr viel Wohlwollen. Beim letzten DD-Treff, das war noch, bevor klar war, dass ich zurücktrete, kamen noch 3 und 2 wollten einfach einmal mit dem Stadtpräsidenten Kaffee trinken. Das hat sich über die letzten drei Jahre schon wahnsinnig verändert, aber natürlich sehr erfreulich. Ich danke auch allen anderen Behörden hier vor Ort, aber auch regional den Vereinen, Verbänden, mit denen wir sehr gut zusammenarbeiten, auch ihnen mein grosses Dankeschön.

Nun gilt es, Abschied zu nehmen. Ich freue mich auf die neue Herausforderung, aber an solchen Abenden wie heute spüre ich natürlich schon auch eine gewisse Wehmut. Es hat immer mehr Freude gemacht, für diese tolle Stadt arbeiten zu dürfen. Es war mir wirklich Freude und Ehre zugleich, für dieses Arbor Felix meinen vollen Einsatz leisten zu dürfen. Ich wünsche Ihnen allen, die Sie hier weiterhin in der Verantwortung bleiben, und natürlich insbesondere meinem Nachfolger, ich gehe davon aus, dass es einer wird, der heute anwesend ist, ein gutes Händchen. Es lohnt sich wirklich, für diesen Ort einzutreten und zu kämpfen. Ich würde auch meinen, dass es momentan der spannendste Ort ist im Kanton Thurgau, zumindest was eine Stadt angeht, um an vorderster Front wirken zu dürfen. Hebet Sie Sorg zu Arbon, danke vielmals.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Besten Dank, Dominik Diezi. Wir kommen nun zu unserer angekündigten Verabschiedung von Lukas Graf, SP/Grüne. Die heutige Parlamentssitzung war die letzte von Lukas Graf, SP/Grüne und ich darf nun für die Würdigung von Lukas Graf das Wort seinem Fraktionskollegen und unserem Vizepräsidenten Felix Heller übergeben.

Felix Heller, SP/Grüne: Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, lieber Lukas, an dieser Stelle darf oder muss ich leider schweren Herzens Lukas Graf verabschieden. Mit Lukas verliert unsere Fraktion nicht nur ihren Fraktionspräsidenten, sondern auch ein sehr erfahrenes und äusserst kompetentes Mitglied, das über die Fraktionsgrenzen hinaus geschätzt wird. Davon zeugt, dass ich aus allen Fraktionen und Parteien von irgendjemandem gehört habe, dass Lukas Graf doch ein Kandidat fürs Stadtpräsidium wäre. Leider hat Lukas aber andere Pläne für seine Zukunft. Er verlässt Arbon und bezieht zusammen mit seiner Freundin eine Wohnung in der Stadt St. Gallen. Lukas, sollte es euch irgendwann aber einmal zurück nach Arbon ziehen, da gibt es sicher wieder einmal eine Vakanz.

Lukas Graf ist seit 2011 im Parlament und hat in diesen 11 Jahren – man glaubt es kaum – keine einzige Parlamentssitzung verpasst. Chapeau! Seit 2011 ist er auch in der FGK, deren Präsident er von 2012-2019 war. Er war Mitglied von diversen vorberatenden Kommissionen, zwei davon präsidierte er. Die erste zum Skater-Park, die zweite zum Lebensraum Altstadt, eine

Vorlage, die ihm als Städtlibewohner besonders am Herzen lag. Leider wurde das Projekt von der Stimmbevölkerung knapp abgelehnt, dies lag aber sicher nicht an Deiner Arbeit, Lukas.

Lukas ist nicht ein Mensch, der das Rampenlicht sucht, vielleicht ist er deshalb vorhin abgehuscht, als wir ihn ehren wollten. Lukas war viel mehr ein stiller Arbeiter. Und wie er das gemacht hat, nämlich mit Fachkompetenz, unaufgeregt, sachlich, zuverlässig und sauber, das wurde von uns allen sehr geschätzt. Dafür erhielt Lukas Anerkennung und Respekt über die Fraktionsgrenzen hinaus, womit er für unsere Fraktion auch ein idealer Präsident war. In dieser Funktion war er übrigens seit 2015 tätig. Wir alle schätzten nicht nur das Zusammenarbeiten mit ihm, sondern auch das gemütliche Zusammensitzen danach, das für Lukas stets dazugehörte. Dein Rücktritt, Lukas, ist ein Verlust für die Fraktion, aber auch ein Verlust für das ganze Parlament. Auch aus persönlicher Sicht ist es ein Verlust, denn dieses gemütliche Zusammensein wird wohl in Zukunft ohne Dich stattfinden müssen, wobei Du natürlich jederzeit sehr willkommen wärst. Damit Du regelmässig an uns bzw. vor allem an die gemütlichen Stunden erinnert wirst, haben wir dafür gesorgt, dass Du im nächsten Halbjahr jeden Monat eine Lieferung mit verschiedenen Biersorten nach Hause zugeschickt erhältst. Geniesse es und denke dabei an uns und vielleicht auch an das, was Du als Arboner Parlamentarier Gutes geleistet hast. Vielen Dank dafür und alles Gute für Deine Zukunft im Namen der ganzen Fraktion.

Präsident Peter Künzi, FDP/XMV: Lieber Lukas, Deine umfangreichen Tätigkeiten und Verdienste zugunsten von Arbon haben wir soeben in der Laudatio von Felix Heller gehört. Trotzdem sei es mir gestattet, auch noch einige persönliche Worte an Dich zu richten.

Mit Dir als Parlamentarier, aber auch als persönlicher Gesprächspartner war es immer möglich, egal um welche Themen es sich handelte und egal, wie weit die Meinungen auseinandergingen, einen offenen und fairen Disput auszutragen. Dein Visier war immer offen, Dein Rücken kerzengerade und Begriffe wie Worthülsen oder Phrasendrescherei sind bis heute Fremdworte für Dich geblieben. Aber nicht nur Deine Persönlichkeit, sondern auch Deine politische Sachkompetenz, wir haben es gehört, namentlich als Präsident der FGK, werden nicht nur mir, sondern dem gesamten Stadtparlament Arbon nachhaltig in Erinnerung bleiben. Wir bedauern deshalb Deinen Rücktritt zutiefst, aber selbstverständlich respektieren und akzeptieren wir alle Deine Entscheidung, nach St. Gallen zu ziehen. Und logisch darf ich Dir, im Namen des Parlamentsbüros und des gesamten Stadtparlaments, auch an neuer Wirkungsstätte persönlich, beruflich und privat, aber eben auch politisch nur das Allerbeste wünschen. Ich darf Dich nun zu mir auf die Bühne bitten, damit ich Dir zum Abschluss im Namen des Stadtparlaments Arbon ein kleines Präsent überreichen kann.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind am Schluss der heutigen Sitzung. Doch bevor ich die Sitzung definitiv schliesse, möchte ich mich ganz besonders herzlich bei unserer Parlamentssekretärin bedanken, denn all die Präsente, die heute überreicht worden sind, aber auch den nunmehr stattfindenden Apéro hat Nadja Holenstein organisiert. Vielen herzlichen Dank und ich finde, sie hat sich damit auch einmal einen speziellen Applaus verdient.

Die nächste Sitzung findet am 28. Juni 2022 statt. An dieser Sitzung werden wir Besuch des Präsidiums des Stadtparlaments St. Gallen erhalten. Ich bitte die Fraktionspräsidenten, sich nach dieser Sitzung Zeit für einen Erfahrungsaustausch mit unseren St. Galler Kollegen zu reservieren. Im Oktober erhalten wir Arboner dann Gegenrecht und werden im St. Galler Stadtparlament als Gäste zugegen sein. Auch dort wird dann im Anschluss an die Parlamentssitzung ein Erfahrungsaustausch stattfinden.

Ich darf Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, nun nach zweijähriger Abstinenz herzlich zu einer kleinen Wahlfeier im Foyer einladen und hoffe auf eine möglichst zahlreiche Teilnahme. Die Sitzung ist damit beendet, besten Dank.

Ende der Sitzung um 20.45 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Parlamentspräsident:

Die Parlamentssekretärin:

Ulrich Nägeli

Nadja Holenstein